

**Stellungnahme von „Unsere Kurve“ zu der
öffentlichen Anhörung des
Sportausschusses „Gewalt in und um
Fußballstadien“ am 08.02.2012 in Berlin**



Bei öffentlichen Diskussionen über Fußballfans beschränken diese sich meistens auf das Thema Gewalt. Die Fokussierung auf diesen Teilaspekt wird dem Gesamtkomplex „Fußballfans“ nicht gerecht. Oft werden viele Dinge verwischt, nicht wahrheitsgemäß dargestellt oder falsch interpretiert. Somit entwickelt sich in der Öffentlichkeit oft ein scheinbar einfaches Bild: Ultras suchen gezielt Konfrontationen mit der Polizei oder mit anderen Fangruppen, Pyrotechnik gilt automatisch als Gewalt und die Vereine bzw. Verbände bekommen die Lage nicht in den Griff. Drakonische Maßnahmen sollen hier Abhilfe schaffen. Die Forderungen nach lebenslangen Stadionverboten, der Abschaffung von Stehplätzen, Alkoholverboten und vielen anderen Strafen werden unserer Meinung nach diese Problemlage nicht lösen können.

Das offensichtliche Fehlverhalten von einzelnen Gruppen ist Wasser auf die Mühlen derer, die solche Maßnahmen fordern. Auch innerhalb dieser Fanszenen muss ein Umdenken stattfinden. Nur im gemeinsamen, offenen und ehrlichen Dialog auf Augenhöhe kann diese Herausforderung gemeistert werden.

Im Folgenden werden verschiedene Teilaspekte etwas genauer beleuchtet.

Gewalt als Teil der Ultras

Gewalt ist in nahezu jeder Ultraszene ein Thema und es gibt vermutlich keine Ultragruppe, die der Gewalt komplett entsagt. Oftmals geht es hier um den Diebstahl von sogenannten „Tifo“-Materialien (Banner, Fahnen, etc.) anderer Gruppierungen. Jedoch ist hier ein Trend erkennbar, dass die Gewalt gegen Gruppen anderer Vereine immer mehr in den Vordergrund rückt. Bei den Versuchen, solche Aufeinandertreffen zu unterbinden, geraten die Ordnungskräfte zwischen die Fronten und werden selbst zur Zielscheibe. Gewalt wird jedoch nicht nur zwischen den Ultragruppierungen ausgetragen. Auch scheinbar unauffällige Fans lassen sich zu gewalttätigen Aktionen hinreißen.

Hooligans, von denen in den 80er und frühen 90er Jahren die größte Gefahr ausging, sind in den Stadien mittlerweile weniger aktiv. Sie suchen sich vorwiegend Plätze und Zeitpunkte abseits von Fußballspielen oder sogar Spieltagen, um ihre Gewalt untereinander auszutragen.

Deutscher Bundestag
Sportausschuss

Ausschussdrucksache
17 (5) 113

Gewaltentwicklung

Die Zahlen der „Zentralen Informationsstelle Sporteinsätze“ sprechen für viele auf den ersten Blick eine klare Sprache: Die Gewalt in Fußballstadien hat zugenommen. Der Bericht weist aus, dass „die Gesamtanzahl der Verletzten einen Höchststand der letzten zwölf Jahre darstellt“. Als Bezugsgröße dient hier die Gesamtzahl aller Zuschauer, die in diesem Zeitraum ebenfalls anstieg – im Verhältnis stärker als die Zahl der verletzten Personen. Leider lässt sich, wie bei anderen Großveranstaltungen auch, die Verletztetenzahl nicht auf null reduzieren. Jedoch ist jeder Verletzte einer zu viel.

Fußballfans sind hier nicht nur Täter, sondern auch Opfer. Leider muss man im Zusammenhang mit Fußballspielen auch über Polizeigewalt sprechen. So wurden als Beispiel im Oktober 2011 durch einen Polizeieinsatz in Hannover im Bereich der Heimkurve 36 Personen durch Pfefferspray verletzt. Auch hier muss ein Umdenken stattfinden: Kennzeichnungspflicht, mehr Dialog mit den Fans und vor allem selbstkritisches Hinterfragen von Einsatzstrategien. Vor allem der Einsatz von Pfefferspray in vollbesetzten Blöcken, Zügen oder Bussen muss hinterfragt werden.

Eine positive Entwicklung auf beiden Seiten wäre für die gesamte Thematik hilfreich – dazu braucht es aber Einsichten bei Fans und Polizei.

Stadionverbote

Das Pro und Kontra von Stadionverboten ist ein äußerst umfangreiches Thema. Verbände, Polizei und Vereine sehen dieses Mittel als unverzichtbar. Fans und Fanvertreter klagen jedoch häufig über nicht nachvollziehbare Vergabe und Willkür. Stadionverbote verlagern die Gewalt häufig aus den Stadien in den öffentlichen Bereich – davor, auf die Anfahrtswege oder auf andere gesellschaftliche Bereiche.

Aus unserer Sicht sollte es eine verpflichtende Anhörung und konkrete Einzelprüfung des Sachverhaltes vor Verhängung eines Stadionverbotes geben, um die Vergabepaxis transparenter zu gestalten. Die vorhandenen Spielräume und Gestaltungsmöglichkeiten in den Richtlinien zur einheitlichen Vergabe von Stadionverboten sollten verantwortungsvoller genutzt werden. Die Umsetzung bei vielen Vereinen lässt hier zu wünschen übrig. Hier stehen vor allem die Verbände in der Pflicht, auf einen sachgemäßen Umgang zu achten.

Fanprojekte

Um dieser Gewaltschiene entgegenzuwirken, braucht es selten Polizeiketten oder Pfefferspray. Vielmehr muss hier präventiv, pädagogisch und vor allem im gemeinsamen Dialog gearbeitet werden. Die Fanprojekte werden hier oft ins Gespräch gebracht und in die Pflicht genommen. Es wird immer wieder betont, wie wichtig deren Arbeit ist. Diese lobenden Worte stehen oft in einem heftigen Konflikt zur Realität – Fanprojekte müssen Mitarbeiter entlassen oder sogar ganz schließen, da die Politik die nötigen Mittel kürzt. Dabei könnten gut ausgestattete Fanprojekte einen maßgeblichen Beitrag zur Problemreduzierung leisten. Diese Potenziale haben die Verbände erkannt und finanzieren die Projekte inzwischen zuverlässig. In der Pflicht stehen jetzt vor allem Länder und Kommunen, die ihren Worten auch Taten folgen lassen müssen.

Positive Aspekte von Fanszenen

Der Dialog findet viel zu oft mit dem Fokus auf Gewalt statt - ein Tatsache, die für Fans und ihre Vertreter anmaßend wirkt. Die vielen positiven Aktionen von Fußballfans finden zu selten Anerkennung und werden wenig beachtet. So stellen sich viele Fanszenen offen gegen Rassismus und Homophobie. Hier ist man oftmals schon einen Schritt weiter als in vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen.

Auch die soziale Verantwortung von Fangruppierungen ist hervorzuheben. Sie sammeln Geld für sozial Schwache, bieten einen starken Rückhalt innerhalb der Gruppe oder helfen tatkräftig bei karitativen Aktionen.

Am auffälligsten sind jedoch die farbenfrohen und beeindruckenden Choreographien. Diese optische Unterstützung des Vereins ist äußerst zeitintensiv und bietet vielen Fans während der Gestaltung eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung außerhalb des Spieltages. Die aufwendige Finanzierung, Organisation und Durchführung zeugen von großer Kompetenz und Einsatzbereitschaft.

Dialog als zentraler Lösungsansatz

Im Vordergrund muss immer der Dialog stehen. In den letzten Jahren wurde zu oft übereinander statt miteinander geredet. Die Kommunikation muss auf Augenhöhe geführt werden. Dies betrifft auch die Gespräche an Spieltagen zwischen Fans, Fanbetreuung und den Ordnungskräften.

Der Fankongress im Januar 2012 in Berlin war ein guter Anfang. Er hat gezeigt, dass sich auch verfeindete Fanszenen zusammenschließen können, um für eine gemeinsame Sache zu stehen. Für einen konstruktiven Diskurs fehlte leider zu oft ein adäquater Gesprächspartner. Die Vereine sollten sich hier ihrer großen Verantwortung bewusst sein und diese übernehmen, sie müssen hinhören, kommunizieren und gesprächsbereit sein und die Anliegen ihrer Fans ernst nehmen. Dass sich jedoch auch immer wieder Fangruppen einem solchen Dialog verschließen, ist der Sache wenig dienlich. Auch hier muss ein Umdenken stattfinden.

„Unsere Kurve“ steht jederzeit als kompetenter und verlässlicher Ansprechpartner zur Verfügung. Wir sehen uns als Schnittstelle zwischen allen Beteiligten.

Kontakt

Ben Praße, 0170-5790906, pr@unserekurve.de

Was ist "Unsere Kurve"?

Die Interessengemeinschaft "Unsere Kurve" ist ein vereinsübergreifender Zusammenschluss der organisierten Fußballfans in Deutschland.

Wir sind die größte Interessenvertretung der aktiven Fußballfans und treten für den Erhalt der Fankultur und der Freiräume für Fans ein.

Gegründet wurde "Unsere Kurve" offiziell Ende 2005 in Bielefeld beim 4. Bundestreffen der Supporters Clubs und Fanabteilungen. Die Idee entstand im Juni 2005 in Frankfurt am Main bei einem Treffen der Fan- und Förderabteilungen von Borussia Dortmund, der Fan- und Förderabteilung von Eintracht Frankfurt und des Supporters Club des Hamburger SV.

Was unterscheidet "Unsere Kurve" von anderen Faninitiativen?

Im Gegensatz zu den bisherigen Ansätzen anderer Faninitiativen suchen wir aus der Mitte der in den Vereinen organisierten Fans einen konstruktiven Dialog mit Vereinen, DFL, DFB, UEFA und politischen Entscheidungsträgern rund um das Thema Fußball, um die Interessen, Vorstellungen und Ziele des aktiven Fußballfans in den Mittelpunkt zu rücken!

Wer kann mitmachen?

Faninitiativen (idealerweise Supporters Clubs, Fanabteilungen und vergleichbare Fanprojekte, die in die vereinspolitische Fanarbeit integriert sind) aller Vereine der 1. bis 3. Bundesliga sowie der Regionalligen.

Wie arbeiten wir?

Neben dem ständigen persönlichen Meinungsaustausch treffen sich unsere Mitglieder vor den Begegnungen ihrer Clubs.

Mindestens vierteljährlich finden Bundestreffen statt, die im Wechsel von unseren Mitgliedern ausgerichtet werden. Hier werden unsere Aktivitäten besprochen und koordiniert.

Tätigkeitsfelder

Wir treten ein für

- Fans als aktiver Bestandteil des Fußballs
- den Erhalt von Identität und Emotionalität
- den Ausgleich von Faninteressen und Kommerzialisierung
- eine "humane Behandlung" von Fans
- eine konstruktive Begleitung der weiteren Entwicklung des Fußballs in Deutschland
- die Authentizität des Fußballs

Wir wollen vorgehen gegen folgende Missstände:

- Reduzierung des Fans zum Kunden
- Problem: Fan als Sicherheitsrisiko
- Kriminalisierung von Fans
- Fans als Versuchskaninchen für Gefahrenabwehrmaßnahmen
- Fans als nicht gleichberechtigte Partner von Vereinen
- immer weiter steigende Eintrittspreise

Konkrete Vorstellungen

Wir wollen uns einbringen für:

- den Erhalt der "50+1"-Regel
- die einheitliche Umsetzung der neuen Stadionverbotsrichtlinien
- die Stärkung selbstorganisierter Faninitiativen
- sozialverträgliche Eintrittspreise
- bundesweit einheitliche Stadionordnungen
- eine Schnittstelle und den regelmäßigen Dialog mit DFB, DFL, UEFA und Politik
- die Beteiligung an Entscheidungsprozessen
- die Hilfestellung zum Aufbau weiterer Faninitiativen

Mitglieder

u.a.

- Interessengemeinschaft der Alemannia Fans und Fan-Clubs „Fan-IG“ e.V. (Aachen)
- Arminia Supporters Club und Schwarz-Weiß-Blaues Dach (Bielefeld)
- BVB Fan- und Förderabteilung (Dortmund)
- Fangemeinschaft Dynamo e.V. (Dresden)
- Supporters Club Düsseldorf 2003 e.V.
- Fan- und Förderabteilung Eintracht Frankfurt e. V. (Frankfurt)
- Abteilung Fördernde Mitglieder / HSV Supporters Club (Hamburg)
- Rote Kurve - 96 Supporters Club (Hannover)
- Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V. (Köln)
- FPMG Supporters Club (Mönchengladbach)
- Supporters Mainz e.V. (Mainz)
- Schalker Fan-Club Verband e.V. (Schalke / Gelsenkirchen)